

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 66 (1973)

Artikel: Pestalozzi als Dichter
Autor: Fürstenberger, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzi als Dichter

In den Jahren der äusseren Not verband eine enge Freundschaft Pestalozzi mit Isaak Iselin, Ratschreiber in Basel. Von ihm erhielt er immer wieder Aufmunterung. Iselin hatte Pestalozzi auch auf Preisausschreiben aufmerksam gemacht, die ihm Gelegenheit boten, seine Gedanken niederzuschreiben und dabei etwas Geld zu verdienen. Als eine erste wichtige Arbeit ist das kleine Werk «Abendstunde eines Einsiedlers» zu betrachten; in ihm fasste er das zusammen, was er über Welt und Menschheit sagen wollte. Das wahre Menschenglück sah Pestalozzi auf dem Vatersinn Gottes und dem Kindersinn der Menschen begründet. Im gesunden Staat spiegeln sich diese Grundlagen im Vatersinn der Regenten und im Brudersinn der Bürger. Jeder Mensch hat auf die Wahrheit zu hören, die ihm seine innere Stimme kundgibt. Alle Anlagen zum Guten liegen in ihm, der Mensch muss sie nur erkennen und täglich richtig anwenden. Ein interessantes Dokument ist in diesem Zusammenhang ein Brief Pestalozzis an Iselin aus dem Jahre 1779. Der grosse Menschenfreund hatte zwei Jahre zuvor im Neuhof auf dem Birrfeld eine Armenanstalt eröffnet. Leider gingen seine Pläne nicht so recht voran, das gesteckte Ziel wurde nicht erreicht. Wohl kamen

die Zöglinge; sobald sie aber recht gekleidet und aufgefüttert waren, zogen sie wieder weg. Mit unermüdlichem Eifer schrieb Pestalozzi an seinen Werken und erwartete jeweils nach der Zusendung der Manuskripte an Iselin einen raschen Bescheid, denn das Urteil des Baslers galt ihm viel. Der hier abgebildete Brief hat folgenden Wortlaut:

*«Edler, Verehrenswürdiger Herr!
Ich warte mit Sehnsucht nur auf
ein Wort von Ihnen, ob Sie meine
Abendstunde eines Einsiedlers
erhalten und ob Sie meinen
Zweck, sie drucken zu lassen,
billigen. Ich bin vast unruhig, ob
der Brief etwann verlohren ge-
gangen syn möchte.
Verziehen Sie einen abermahli-
gen Bewies meiner unbesiegli-
chen Ungestümheit
Ihrem dankbarsten und gehor-
samsten Diener Pestalozz.
In Eile.»*

In den folgenden Monaten griff der «Einsiedler auf dem Neuhof» immer wieder zur Feder. Die Niederschrift erfolgte in die leeren Blätter alter Rechnungsbücher hinein, weil er kein Geld hatte, um Papier zu kaufen. Die neue Erzählung «Lienhard und Gertrud» liess viele Leute aufhorchen. Pestalozzi fand damit wohl Beachtung, seine Ideen aber drangen noch nicht durch! Markus Fürstenberger

Es
 verzeihen Sie mir.

Ich wachte mit Schmerz und Tränen und dachte an Sie
 ob Sie es nicht meinen Abschiede eine für Sie
 selbst - Sie ob Sie es nicht - Sie nicht zu loben
 können - Sie bin sehr in der Lage - ob der Briefschreiber
 entschuldigen Sie mich -
 verzeihen Sie mir aber meine Briefschreiberin
 in der Lage zu sein

Es ist sehr schön - Sie haben
 mich

mit
 }
 (Pestalozzi)